

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Heft
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 236.

Mittwoch, 9. October 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäuf-
ler und Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei im Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Abgabebogens bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reichenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nachstehende im hiesigen Handelsregister eingetragene nicht mehr bestehende Handelsfirmen
Waller & Günther in Riesa,
Schacht & Co. in Strehla,
Crafft Pohlenstein in Riesa,
Arthur Goerz in Riesa,
Carl W. Görzig in Oppitzsch.

sollen in Gemäßheit des § 31 d. V. von Amts wegen gelöscht werden.

Die Inhaber der Firmen oder deren Rechtsnachfolger werden in Gemäßheit des § 141
des Gesetzes, betr. die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, aufgefordert, ihren
etwelchen Widerspruch gegen die Löschung der Firma

bis zum 1. Februar 1902

bei hiesigem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die Löschung erfolgt.

Königliches Amtsgericht Riesa, am 8. October 1901.

Im Gasthause zur „Linde“ in Neumeda — als Versteigerungsort — kommen

Montag, den 14. October 1901,

Vorm. 10 Uhr.

2 Pferdewagen, 3 Separator, 2 Großmähmaschinen, 1 Mieslegge, 1 Saatlegge und 1 Dresch-
maschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 9. October 1901.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Montag, den 14. October 1901,

Vorm. 11 Uhr.

kommen im Auktionslokale hier, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 photogr. Apparate,
1 Stereoskop, 2 Paar Bekleidungsgegenstände und 1 Paar Bekleidungsgegenstände gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, am 9. October 1901.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule zu Gröba beginnt Montag, den
14. October, abends 6 Uhr.

Es haben sich zu genannter Zeit sämtliche fortbildungsschulpflichtigen jungen Leute der
Schulgemeinde Gröba in dem Klassenzimmer I einzufinden.

Beizubringen ist das Entlassungszeugnis von denjenigen Schülern, welche bisher eine
außermittlige Fortbildungsschule besucht oder Oftern 1901 aus der Volksschule entlassen
worden sind.

Eltern, Lehrherren und Dienstherrn werden gebeten, die Bekanntmachung den ihnen
unterstellten fortbildungsschulpflichtigen Leuten mitzutheilen.

Gröba, den 8. October 1901.

Der Schuldirektor.
Börner.

Vertikales und Sächliches.

Riesa, 9. October 1901.

In der gestern Nachmittag 6 Uhr abgehaltenen öffent-
lichen Stadtvorordneten-Sitzung waren anwesend 14
Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Donath, Hel-
ner, Kroschel, Kroschmar, Müller, Rößlich, Dehmling, Romberg,
Schneider, Schüpke, Starke, Thalheim, Thost und Träger; ent-
schuldig waren ausgeblieben die Herren Braune, Eisenreich,
Hammisch und Schönherr. Von Rathsmitgliedern wohnten der
Sitzung an die Herren Bürgermeister Voeters und Stadtrath
Dr. Dehne. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums,
Herrn Amtsgeschäftsrath Thost, wurden nachfolgende Gegen-
stände der Tagesordnung beraten und bezw. darüber Be-
schluß gefaßt:

1. Der Rath macht dem Kollegium die Mitteilung, daß
Herr Stadtrath Berg nach abgelaufener Wahlperiode Ende dieses
Jahres aus dem Rathskollegium ausscheidet, und ersucht dasselbe
um Vornahme einer Neuwahl. Kollegium nimmt Kenntnis von
dieser Mitteilung des Rathes. Der Herr Vorsitzende stellt die
Wahl für eine der nächsten Sitzungen in Aussicht.

2. Ein von dem Brauereipächter Herrn Espig an den Rath
gerichteter Schreiben gelangt durch den Herrn Vorsitzenden zum
Vortrag. Herr Espig beschwert sich in demselben über die in
der Kollegialsitzung am 10. September von den Herren Thal-
heim und Schönherr über die Rentabilität der Brauereieinrich-
tung geäußerten Äußerungen, die bei seinen Kunden zu der An-
nahme geführt hätten, daß die sächsische Brauerei alsbald ein-
gehen werde. Durch diese Meinung habe die Konkurrenz Nutzen
gezogen und er sei in seinem Geschäft geschädigt worden. Welche
Einnahmen der Stadt durch die Brauerei zuzuführen, wolle er
nachweisen. Er zahle während seiner zwölfjährigen über
60 000 Mark Pacht und mehr denn 38 000 Mark Biersteuer;
mehr denn 12 000 Mark zahle er seinen Leuten, die mit diesem
Einkommen zur Steuer herangezogen würden. Sein für die
Betriebs-einrichtung aufgewendetes Kapital betrage weit über
100 000 Mark, er sei bereit, dieselbe für 100 000 Mark an die
Stadt abzutreten. Stadtv. Thalheim meint, er habe mit seiner
Anfrage durchaus keine Schädigung des Pächters im Auge ge-
habt, er habe nur wissen wollen, ob die Brauerei auch rentiere.
Bürgermeister Voeters: Die vom Kollegium in der erwähnten
Sitzung verlangte Zusammenstellung über die Ausgaben für die
Brauerei könne er heute noch nicht vorlegen, es werde dies je-
doch in einer der nächsten Sitzungen geschehen. Die Verjüngung
der Brauerei sei für die Stadt keine günstige. Der Rath hat
von dem Schreiben des Herrn Espig Kenntnis genommen,
Kollegium nimmt ebenfalls Kenntnis.

3. Die Sparkassenrechnung auf das Jahr 1900, die in
Einnahme mit 2 503 378 Mark, in Ausgabe mit 2 329 500
Mark und mit einem Kassenbestande von 173 878 Mark 43 Pfg.
abschließt, ist nach Prüfung durch Mitglieder des Sparkassen-
ausschusses und den Verbandsvorstand Herrn vom Rathe
für richtig gesprochen worden. Kollegium wird ersucht, ein
Votum zu thun. Die Rechnung wird von dem Herrn Vor-
sitzenden speziell vorgetragen. Stadtv. Heider hält an, ob im
Jahre 1900 Sparkassenverluste bei Zwangsversteigerungen vor-
genommen seien. Bürgermeister Voeters beantwortet die Frage mit
Nein. Stadtv. Romberg wünscht zu wissen, in welchen Effekten
die angenommenen Werthe bestehen. Bürgermeister Voeters giebt

diese Effekten, die am Schlusse des Jahres 1900 1 099 200
Mark betragen haben, aus den Akten einzeln bekannt. Kollegium
spricht hierauf einstimmig die Rechnung richtig.

4. Die Stadtkassenrechnungen auf die Jahre 1895, 1896,
1897 und 1899 sind vom Rathe richtig gesprochen und werden
dem Kollegium zu gleichem Zwecke empfohlen. Herr Verband-
svorstand Herr von Rathe hat die Rechnungen geprüft und dieselben
bis auf einige unwesentliche Differenzen für richtig befunden.
Ueber den Befund erstattet Herr Kroschel dem Kollegium ein-
gehend Bericht und empfiehlt schließlich die Rechnung zur Richtig-
sprechung. Kollegium spricht dieselbe einstimmig richtig.

5. Ebenso wird die Anlagensache auf das Jahr 1900 gleich
dem Rathschluß einstimmig richtig gesprochen. Dasselbe
schließt ab mit einer Einnahme von 177 486 Mark und einer
Ausgabe von 162 640 Mark, so daß ein Bestand von 14 846 Mark
verbleiben ist, der auf das Jahr 1901 übertragen ist.

6. Die Abgabenerkanten a) Goldschmied Carl Otto Thiele,
b) Handarbeiter Carl Kubolp, Schloßstraße 6 und c) Hand-
arbeiter Otto Gräbe, Feldstraße 10 wohnhaft, werden gemäß
den betreffenden Rathschlüssen unter das Restantenregulativ
gestellt.

7. Von einem Berichte des Verbandsvorstandes, Herrn
Eckner, über das Ergebnis einer in der Sparkasse abgehaltenen
Revision, welche zu Ausstellungen keinen Anlaß geboten, hat der
Rath Kenntnis genommen, Kollegium thut dasselbe.

8. Kollegium nimmt Kenntnis von dem Inhalte einer vom
Rathe Namens der sächsischen Kollegen an die Frau verm.
Sanitätsrath Dr. Haymann anlässlich des Todes ihres Herrn
Gemahls gerichteten Beileidsadresse, sowie von dem darauf von
dem Herrn Dr. mod. Haymann Namens der übrigen Hinter-
lassenen seines verstorbenen Vaters eingegangenen Dankschreibens,
woraus sich die Mitglieder, gleichwie dies die Herren Rath-
smitglieder bei Kenntnisaufnahme des Dankschreibens, zum
Zeichen der Ehrung des Verstorbenen von den Plätzen erheben.
Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls
Schluß der Sitzung.

Im „Weitner Hof“ giebt nächsten Freitag Abend die
Kapelle hiesigen Pionier-Bataillons das erste Abonnements-Konzert
der beginnenden Winterjahre.

Nach den neuen Bestimmungen haben Unfallrenten-
Empfänger, die ihren Aufenthalt im Auslande nehmen, der die
Rente zahlenden Berufsgenossenschaft baldigst ihren Wohnort und
ihre Wohnung im Auslande mitzutheilen, spätestens innerhalb
drei Monaten, vom Tage der Abreise gerechnet, wenn der aus-
ländische Aufenthaltsort innerhalb Europas liegt, sechs Monaten,
wenn er in den Küstenländern von Asien und Afrika längs des
Mitteländischen und Schwarzen Meeres, und neun Monaten,
wenn der Ort in einem sonstigen außereuropäischen Lande liegt.
Die Berufsgenossenschaft kann verlangen, daß sich ein solcher
Rentenempfänger von Zeit zu Zeit bei dem zuständigen deutschen
Konjul oder einer anderen deutschen Behörde persönlich vorstellt.

Die Zahl der Unfälle beim sächsischen Bergbau
in den abgelaufenen drei Quartalen dieses Jahres, welche bei
der Knappschafts-Berufsgenossenschaft zur Anzeige gebracht wor-
den sind, betrug insgesammt 3493. Im gleichen Zeitraum des
Vorjahres betrug die Zahl der Unfälle 2862; sie ist also um
631, das ist um 22 Prozent, gestiegen. Von den Unfällen
hatten 30 den Tod der Betroffenen zur Folge. Die Zahl der

Unfälle hat demnach gegen das Vorjahr, in welchem
während des gleichen Zeitraumes 35 tödtliche Unfälle zu ent-
schädigen waren, um 5, das ist 14,3 Prozent, abgenommen.

Dsch. In Sonnenschein brannte das dem Zimmermann
Glaug gehörige Wohnhaus Montag Nachmittag bis auf die Um-
fassungsmauer nieder.

Reifen. Der Gemeinnützige Verein beabsichtigt in den
nächsten Tagen eine Versammlung zu veranstalten, in der die
Frage der Errichtung eines Realgymnasiums
öffentlich besprochen werden soll. Es soll zu dieser Ver-
sammlung, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt haben, noch be-
sonders eingeladen werden.

Uebigau, 8. Octbr. Hier wird in diesen Tagen auf
der Wetz der „Kette“ ein für die Deutsch-Amerikanische Petro-
leumgesellschaft neuerbauter mächtiger Tankwagen, die „Penn-
sylvania“, vom Stapel gelassen.

Dresden. Das Dresdner Fernheizwerk, das die Museen,
das Schloß, Theater, Ständehaus, katjol. Kirche mit Wärme
und Licht versorgt und gegenwärtig die größte Centrale dieser
Art auf dem Continent ist, wird nunmehr in seinem gesammten
Betriebe zu funktionieren haben. Der größte vom Dampf zurück-
zuleitende Weg, der in 23 Sekunden etwa durchgemessen wird, be-
trägt 1240 Meter. Sämmtliche Leitungen liegen in gemauerten
Kanälen, zum Theil im Ueberflurungsgebiete der Elbe, unter
den öffentlichen Verkehrsstraßen.

— Dresden, 9. October. Die 4. Strafkammer ver-
handelte als Berufungsinstanz gegen den in Klappendorf
bei Pransitz wohnenden Gasthofbesitzer Edwin Theodor Straube
wegen Körperverletzung. Der Angeklagte war am 28. Mai d.
J. mit der Arbeit seines damaligen Dienstherrn Herrnmann
nicht zufrieden und gerieth derselbe mit diesem in Streitigkeiten.
Gleichen schlug Straube zunächst mit einem Peitschenriemen und
dann mit dem Stode einer Peitsche auf Herrnmann los. Letzterer
erlitt dadurch Verwundungen am linken Arme und war insolge
dessen 4 Wochen arbeitsunfähig. Das Königl. Schöffengericht
verurtheilte Straube wegen Körperverletzung zu 8 Wochen Ge-
fängnis. Gegen dieses Urtheil hatte der Angeklagte Berufung
eingelegt. Die zweite Instanz erkannte nur auf 150 Mark Geld-
strafe event. 30 Tage Gefängnis, da Straube durch das unbot-
mäßige Auftreten des Zeugen Herrnmann gereizt worden ist.

Von der Oberelbe. Die in diesem Jahre keineswegs
auf Rosen gebettete Frachtschiffahrt auf der Elbe ist durch den
am Sonntag aufgetretenen und auch heute noch anhaltenden
Sturm aufs Neue zum unretrograden Stillstand gezwungen. Unter
solchen Witterungsverhältnissen und bei dem bisherigen niedrigen
Wasserstande tritt kein Schiffer mit Ladung die Thalfahrt an,
so daß der Verkehr seit Sonntag fast gänzlich aufgehört hat.
Nur einige auf der Fahrt begriffen gewesene Frachtschiffe stehen
sich festern und heute durch Dampfer oder Ketteneschlepper Thal-
wärts hinfahren, um mit Ladung an Ort und Stelle zu kommen.
Uebrigens ist die Geschäftslage so schlecht, daß überhaupt kein
regler Verkehr zu Stande kommen kann. Es ist sogar vorge-
kommen, daß Frachter, des langen Fortens auf besseres Wasser
und dementsprechende Ladung müde, wieder mit leeren Billen
zu Thal gefahren sind, um an der Unterelbe Beschäftigung resp.
Ladung zu suchen. Andere wieder sehen sich genöthigt, Ent-
lassungen vorzunehmen. Wohl sind für die nächsten Tage bessere
Wasserstände zu erwarten — der Wuchs dürfte bis morgen
allein schon etwa 60 cm betragen —, aber bei der gegen-

wichtigen Geschäftskreis wird kaum eine Regerehaltung des Verkehrs zu erwarten sein.

Bauhen, 7. October. In Oppelsdorf ist ein Kindesmord, der schon Ende voriger Woche verübt wurde, entdeckt worden und hat zwei Verhaftungen zur Folge gehabt, nämlich eines Dienstmädchens Julie Hartig und des 26 Jährer alten Gemeindeführers Edmund Rothe, der, obwohl verheiratet und Vater von drei Kindern, mit der Hartig ein intimes Verhältnis unterhalten haben soll. Die Leiche des Kindes fand man unmittelbar unter dem Fenster der Wohnung des Rothe, etwa einen Meter tief in der Erde vergraben. Dieses Resultat in Verbindung mit dem Geständnis der Hartig hatte zur Folge, daß Rothe sofort verhaftet wurde, da er der Beihilfe zum Kindesmord bezw. der Beistellung der Leiche dringend verdächtig ist. Dieser Verdacht scheint durch die in Reichenau vorgenommene Section der Kindesleiche seine Bestätigung gefunden zu haben, denn Rothe sowohl wie die Hartig sind im Reichenauer Amtsgerichtsgefängnis in Haft gehalten worden. Das Kind soll nach der Geburt gelebt und in rohester Weise durch Erwürgen, Schläge und Fußtritte u. s. w. gewaltthätig getödtet worden sein. Am Donnerstag nahm der Staatsanwalt aus Bauhen in Oppelsdorf den Thäter in Kugenschein. (Ch. Bl.)

Chemnitz, 8. October. Das Schwurgericht verurtheilte den Arbeiter Franz Ruhn, der angeklagt war, am 16. December v. J. an dem Milchmädchen Hulda Köhl Tödtschlag begangen zu haben, zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Meerane, 8. Octbr. Auf schreckliche Weise Selbstmord begangen hat vergangene Nacht der in der Zwilauerstraße 53 wohnhafte 43 Jahre alte Handelsmann Heinrich Louis Heumer. Er schnitt sich mit einem Küchenmesser die Kehle durch und trieb sich dann durch die Wunde seinen Spazierstock ca. 25 cm tief in den Körper hinein. S., der kränzlich war, hat die That allem Anschein nach in einem Anfälle geistiger Erregung begangen.

Carlsfeld, 8. Octbr. In der vergangenen Nacht hat es hier stark geschneit und es schneit noch rüstig weiter. Der Schneefall kommt selbst für unsere Höhenlage von 830 Meter etwas zeitig.

Niederhasslau, 8. Octbr. Am 24. Juli d. J. hat der hiesige Bergbauinspektor erst seine 15 jährige Tochter, dann seine Ehefrau ohne alle Ursache schwer mißhandelt, letztere mit Tödtschlägen bedroht, gewürgt, in einen Kleiderkasten gedrückt und gedroht. Das kgl. Landgericht verurtheilte jetzt den toben Menschen zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis.

Adorf, 8. Octbr. Am Sonnabend fand hier unter reger Anteilnahme der Einwohnerschaft die Weihe unseres neuen großen Schulgebäudes statt, welches einen Kostenaufwand von weit über 300 000 Mark erfordert. Die Schulen zählen jetzt über 1000 Schulkinder, welche von 20 Lehrern unterrichtet werden.

Almbach, 8. Octbr. Hier ist eine 3 jährige Schnelbertochter in Folge Genußes von Schoten des Goldregenstrauchs lebensgefährlich erkrankt.

Glauchau, 8. Octbr. Am 5. d. M. ist ein noch empfangener Rothlauf der neugeborene Sohn der glücklichsten Familie in Folge Herzlähmung verstorben.

Glauchau. Im Anschluß an unsern gestrigen Bericht über den Verhandlung der säch. Gewerbe- und Handwerkervereine sei weiter mitgeteilt, daß noch Herr Bürgermeister C. Schöke-Plittau, Leiter der dortigen Handwerkerschule, einen interessanten Vortrag hielt über das Thema: „Schule und Handwerk“. Der Vortrag soll auf Wunsch in der „Gewerbeshau“ abgedruckt werden. In Zusammenhang damit fand die Anregung des Gewerbevereins Bauhen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß dem Handwerk eine größere Zahl unserer intelligenten Jugend zugeführt werden möge. Ein Antrag an den Landesverband, dieser Anregung nachzugehen, findet einstimmige Zustimmung, ebenso erklärt man sich fast allgemein gegen die Abschaffung des Sonntagsunterrichts. Auch der Antrag des Gewerbevereins Großschönau, dahin zu wirken, daß auf den sächsischen Staatsbahnen auch an Sonn- und Festtagen die vierte Wagenklasse in allen Personenzügen verkehre, wird einstimmig angenommen. Der nachträglich gestellte Antrag des Gewerbevereins Colditz, der Landesverband wolle beim Finanzministerium dahin vorstellig werden, daß bei den Vorlesungen zur Einkommensteuer-Einschätzung nicht nur, wie jetzt, ausschließlich Vertreter der Landwirtschaft, sondern auch Vertreter des Gewerbes und der Industrie mit beratender und beschließender Stimme zugezogen werden, wird einstimmig angenommen. In dem Verbandsauschuß werden dann gewählt die Vereine Plittau, Aue, Dresden, Gewerbeverein und Handwerkerverein Großschönau, Stollberg, Gewerbeverein Leipzig, Handwerkerverein Chemnitz, Bauhen, Meißen, Waldheim, Werda, Wittwebo, Freiberg (Handwerkerverein), Planen i. B., Sebnitz. Man beschließt, die nächste, 1903 stattfindende Landesverbandsversammlung in Zittau abzuhalten, wie auch Zittau weiter als Vorort gewählt wurde.

Orlanna, 7. October. In dem Hause Frauenstraße 35 brach am Sonnabend Abend auf dem Dachboden Feuer aus. Man bemerkte den Brand nicht eher, als bis gegen 1/11 Uhr die Flammen zum Dache hinausschlugen. Die Feuerwehre war rasch zur Stelle und deckte zunächst das im Hofe befindliche Militärquartier und die angrenzenden Häuser. Trotz ziemlich lebhaften Windes gelang es, das hochaufliegende, einen starken Funkenregen ausströmende Feuer auf seinen Feind zu beschränken. Das Haus war außer vom Besitzer, Situationshändler Gerling, von drei Mietpartnern und zwei Untertägleren bewohnt. Eine der Mieterin schwebte in Lebensgefahr, da sie durch den Feuersturm nicht entweichen konnte. Man mußte die That zu ihrer Wohnung einschlagen, um sie zu retten. Bis auf eine Mieterin haben die Bewohner sämtlich verschont. Das meiste Mobiliar konnte gerettet werden, und auch was zunächst zurückbleiben mußte, wurde am Sonntag Nachmittags noch aus dem Hause entfernt. 1/2 Uhr Nachts konnte die Feuerwehre unter Zurücklassung von Nachhülfsmannschaften die Brandstätte ver-

lassen. Auch die Inszenierung wurden hier darauf wieder in die Straße zurückgebracht. Ueber die Entstehungsurache hat sich bis jetzt noch nicht feststellen lassen. Leider steht mit dem Brande auch ein Todesfall in Verbindung. Das Befinden der Frau Rentiere Emma verw. Berndt, die unweit der Brandstätte wohnt, verschlechterte sich durch die Aufregung, in welche der Feuersturm und der Anblick der Flammen die lebende Dame versetzte, dermaßen, daß am Sonntag Morgen ein Herzschlag ihr Leben endete. Frau Berndt war Vorsitzende des Frauenvereins und hat nach Maßgabe ihrer Kräfte und ihres allezeit hilfsbereiten Herzens sich innig bemüht, wohlthätig und Gutes zu stiften, jedoch namentlich auch die Armen unserer Stadt ihr Andenken bewahren werden.

Kirchberg, 7. October. Aus Anlaß der hundertjährigen Jubelfeier des Bestehens der hiesigen Luftpistole J. G. Wolf sen. wurde heute deren Enkelsohn Herr Hermann Ewald Wolf von Sr. Majestät dem König zum königlich sächsischen Kommerzienrat ernannt, während ihm die Stadt Kirchberg das Ehrenbürgerrecht verlieh. Ein Arbeiter hat die Auszeichnung für langjährige treue Dienste erhalten.

Eißenberg. Ein äußerst detaillierter Bericht ereignete sich dieser Tage hier beim Begräbnisse eines nach langjährigem Krankenlager verstorbenen Einwohners F. K. der Sarg bezw. die Leiche in das Grab hineingeführt werden sollte, Kyppe der Sarg um, so daß der Leichnam aus dem Sarge heraus ins Grab fiel.

Werdau, 8. Octbr. Im benachbarten Gauern brannte gestern Vormittag das Wohnhaus des Einwohners Behold vollständig nieder. Die Mutter seines Nachbarn F. Pfeiffer wurde durch den Feuersturm verletzt, daß sie einen Schlaganfall erlitt, an dem sie in der vergangenen Nacht starb. — Hier und in der Umgebung sind in letzter Zeit verschiedene Male falsche Ein- und Zweimorkstücke in den Verkehr gekommen.

Marxenberg, 8. October. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend Mittag im nahen Hüttengrund ereignet. Der Gutsbesitzer Karl Gottl. Uhlig aus Ansprung wollte sich mittels mit einem Pferd bespannten Geschirres nach hier begeben, um Geschäfte zu besorgen. In der Nähe der Tannenmühle ist das Pferd Uhligs plötzlich scheu geworden und durchgegangen, wobei der Genannte selber aus dem Wagen und an einen Baum geschleudert wurde. Der Verunglückte ist an den Folgen der hierbei erhaltenen Verletzungen in der darauffolgenden Nacht in der Tannenmühle, woselbst er Aufnahme gefunden hatte, verstorben.

Auerbach i. B., 8. Octbr. Vorlechte Nacht brannte in Hinterhain das Ungersche Wäschereigebäude, wahrscheinlich in Folge Brandstiftung, völlig nieder. Bei dem heftigen Sturme griff das Feuer auf die Ungersche Scheune, sowie auf das Wohnhaus des Feuerarbeiters Kiepner über und zerstörte auch diese beiden Gebäude ein.

Aus dem Boglande, 8. Octbr. Die Fischdiebstähle sind jetzt an der Tagesordnung. Erst am Sonnabend wieder ist der Föderberggrüner Rittergutsbesitzer von sechs Karpfenleben abgelassen worden, welche schätzungsweise mindestens einen Centner Speisefische stahlen und mit Fässern und Handwagen fortgeschafft.

Leipzig, 8. Octbr. Die „Leipz. Ztg.“ schreibt: Wie bekannt, hat der hiesige Vorsitzende des ärztlichen Bezirksvereins, Sanitätsratl. Helze, welcher in der letzten Zeit gelegentlich der Streitigkeiten zwischen der Ortskrankenkasse und dem ärztlichen Bezirksverein in die Öffentlichkeit getreten ist, die vom deutschen Ärzteverein-Bunde neu geschaffene Stellung eines befohlenen Bundessekretärs mit dem Wohnsitz in Berlin angenommen und wird demnächst seine umfangreiche ärztliche Thätigkeit hier aufgeben.

Aus aller Welt.

Ein Telegramm des „B. Z.“ aus Dayton (Ohio) zufolge wurde daselbst eine Frau Namens Witter, 47 Jahr alt, unter dem Verdachte verhaftet, 14 Giftmorde begangen zu haben, und zwar an ihren vier Ehegatten, fünf Kindern, einer Schwesster und vier Nichtebrüdern anderer Familien, in denen sie Haushälterin war. — In Breslau ist das sensationelle Gerücht entstanden, daß in dem Nachlaß des durch Selbstmord geendeten Direktors der „Niederelbe Vereiniger Schiffer“ u. A. der Goldschmuck der vor einigen Jahren von unbekannter Hand ermordeten Breslauer Halbwildkame Else Groß gefunden und beschlagnahmt worden sei. Der „Bresl. Gen.-Anz.“ stellt hierzu auf Grund zuverlässiger Information mit, daß in der That eine Untersuchung der Behörde in dieser Richtung schwebt. Diefelbe hat jedoch bis jetzt noch keinen Anhaltspunkt dafür ergeben, daß unter den beschlagnahmten Schmuckgegenständen solche der Else Groß sich befinden. — In Deutzen, Oberfchl., begann gestern vor dem Schwurgericht der große Konstruktionsprozeß gegen die drei Polen Goldzil, Nowyhn, Katozik aus Kuschnitz wegen bei einer Majestätsbeleidigungslage geleisteten Melnrtds. 174 Zeugen sind zu der Verhandlung, für die vorläufig zehn Tage angesetzt sind, geladen. — Nach Meldung aus Weiskretschau (Oberfchl.) vergrößerte eine Hörsferfrau ihren Garten, den sie vor einigen Wochen gekürrtet hatte. Die Frau, sowie ihr Liebhaber, dem zu Liebe sie die That begangen zu haben erklärt, wurden verhaftet. — Auf dem Gute Waruponen bei Pillkallen wurde ein zweijähriges Kind von einem achtjährigen Mädchen gräßlich vermißhandelt. Die eine Hand wurde ihm am Handgelenk rund umschnitten, während die andere Hand total abgetrennt wurde. — Der furchtbare Orkan hat überall großen Schaden angerichtet; der Wasserstand im Haff erreichte eine seltene Höhe. In Schmeitz bei Remel stürzte ein bewohntes Haus ein. — Das Schwurgericht zu Flemsburg verurtheilte den 64 Jahre alten Dachschreiber Hans Christlanen aus Nordbrand wegen Unterschlagung amtlicher ihm anvertrauter Gelder in Höhe von reichlich 30 000 Mark, begangen seit 1894, zu 3 Jahren Gefängnis, von denen 3 Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden. — In Kiel behinderte schwerer Sturm aus Westen den Hafenverkehr und berietet den einseggenden Schiffen Schwelzgeleiten. Bei dem Ladoer Riff am Eingang der Hoede strandete ein unbekanntes Segelschiff. Mehrere kleinere Fahrzeuge er-

litten Schaden. — Die seit dem 20. August verhängene Schiffsflotte des Torpedoboots „D 2“ ist von hiesigen Kindern in einem auf dem Torpedo-Übersetzplatz in Wilhelmshaven liegenden Steinhafen aufgefunden worden. — Die Rettungsaktion Küster der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 7. October sind von dem am dem Benneburger Hafen gestrandeten Schleppdampfer „Lothar Bucher“ (Kapitän Schütz) 5 Personen durch das Rettungsboot „Geheimratl. Veltmeyer“ der Station gerettet worden. — Auf einem offenen Segelboote auf der Weser auf der Fahrt von Hammeiwarden nach Rinnedeet verunglückten die Insassen, der Schiffsbaumeister Schlerich, sein Sohn und der Schiffszimmermann Schwere durch Kratern des Bootes und ertranken. — Fortgesetzt laufen weitere Fischposten über das gestrige und vorgestrige Unwetter ein, namentlich auch aus Westfalen, wo der Sturm furchtbar große Verwüstungen angerichtet hat. In Königsfurt fand Sturmflut statt, als plötzlich der Orkan sämtliche Schau- und Krumbuden erlöste und dem Erdboden gleich machte. Mehrere Personen wurden durch herabfallende Balken verletzt. In der Nähe von Weiblich stürzte ein dreißigjähriger Neubau ein. Bei Styrum wurde das Bahngelände durch abgedeckte Hausdächer verschüttet, wodurch der Eisenbahnverkehr hundentlang unterbrochen wurde. Bei Roers wurden mehrere Scheunen vollständig umgeweht, bei Duisburg ein 6000 Quadratmeter großes Holzlager zerstört. Sämtliche Schuppen stürzten ein und bedeckten das Hofenbahngelände. Bei Speldorf wurde ein 12 jähriger Knabe von einem niederfallenden Baume erschlagen. — Ein Dammbruch des Eisengraben-Wesers wird weiter gemeldet: Große Wassermassen ergossen sich über das angrenzende Gelände und richteten namentlich in Eiserfeld Schaden an. — In Medlenburg ist das Jahresgehalt der Gendarmen, bislang 1350 bis 1750 Mark betragend, auf 1450 bis 1850 Mark (erreichbar in 15 Jahren) erhöht worden. Das Gehalt der Lehrer in allen Städten unter 10 000 Einwohnern beträgt 800 bis 1700 Mk. erreichbar in 25 Jahren. — Am Sonntag früh landete zwischen Alt-Wädery und Jechen ein Luftballon mit zwei französischen Luftschiffern, die aus Roubaix kamen, wo sie Sonnabend Abend 6 Uhr aufgestiegen waren, in der ursprünglichen Absicht die russische Grenze zu erreichen. Ein schreckliches Unwetter, welches die ganze Nacht hindurch auf der Fahrt herrschte, zwang sie jedoch, sich einer großen Quantität Ballast zu entledigen, um das Gleichgewicht aufrecht zu erhalten, wodurch die Fahrt abgeklärt wurde. Der zurückgelegte Weg betrug 820 Kilometer, bei einer Schnellgkeit von 78,1 Kilometer pro Stunde. — In Budapest verhaftete die Polizei einen jungen Mann Namens Poroos, der den Ausfuhr eines Milchwagens, der ihn auf einer Landstraße bei Budapest aufgenommen hatte, ermordete und die Leiche in die Donau warf. — Zwei ausgezeichnete Innsbrucker Hochtouristen, Melzer und Spoeth, unternahmen einen Ausflug ins Karwendelgebirge, um als erste eine noch nicht bestiegene Spitze zu erklimmen. Sie werden jetzt vermisst und sind wahrscheinlich abgestürzt, im anderen Falle ertrunken. — Wie man aus Olasz berichtet, erschlug auf dem Rittergute Niederschweidoborf der erst seit vier Monaten verheiratete Schlossgärtner Kanter seine Ehefrau mit einem Stiefelmeißel. Der Thäter wurde festgenommen. — Durch Einsturz eines Festschornsteins wurden in der kreftischen Ferdinandsfabrik zu Weensberg drei Personen getödtet. — Ein Duell mit tödlichem Ausgange wird aus Wien gemeldet. Dort wurde vorgestern im militärischen Reiter-Institut der Leutnant Denno v. Soyta vom 15. Husaren-Regiment Palfy, von seinem Gegner, dem Kaufmann Ernst Loewensfeld, im Duell erschossen. Beim ersten Augenblicke erschloß der Offizier einen Schuß in die linke Brust, der den sofortigen Tod zur Folge hatte; Loewensfeld blieb unverletzt. Die Ursache des Duells ist ein Liebesverhältnis.

Bemerktes.

Zu dem Schmugglerthum an der schlesisch-russischen Grenze schreibt man dem B. L.-A.: Wer etwa erwartet hat, daß die zahlreichen blutigen Vorgänge an Grenzübergängen zwischen Preußen und Rußland ernüchternd auf die Kühnheit und Treue der Schmuggler wirken werden, täuscht sich gewaltig. Diese Pascher entwickeln ihren gefährlichen Ueber nach wie vor und schrecken selbst am helllichten Tage nicht davor zurück, bei ernstester Lebensgefahr, oft im Angesichte des mit scharfgeladenem Gewehr die Grenze bewachenden Grenzsoldaten den unerlaubten Grenzübergang zu erzwingen. Das Treiben dieser Schmuggler hat viel Ähnlichkeit mit den Wild- und Raubzügen; hier wie dort spielt die Leidenschaft eine weit größere Rolle als der Mangel der Lust zu ehrlicher Arbeit. Den Hauptgeschäftszweigen bilden Seide und feinere Baumwollenwaaren, für die der zu erlegenden Zoll sehr hoch ist. Mit erstaunlicher Kunstfertigkeit werden diese Waaren auf Brust und Rücken gleichmäßig vertheilt. Nur mit einem Stod ausgerüstet, gehen die Schmuggler nicht in Gruppen, sondern verstreuen sich, jedoch so, daß sie stets Fühlung untereinander behalten. Daß mancher Grenzsoldat sich bestechen und den Schmuggler die russische Grenze ungehindert passieren läßt, ist eine nicht zu leugnende Thatsache. Das wissen auch die Behörden, die verschiedene Maßnahmen gegen diese Durchstechereien ergreifen haben. So findet ein öfterer Wechsel des Wachkommandos statt, damit eine intimere Bekanntschaft zwischen Grenzposten und Schmugglern sich nicht herausbilde. In jüngster Zeit hat auch eine erhebliche Verstärkung der Postenkette stattgefunden, ferner ist als neue Einrichtung auch eine Art Gendarmenpostenkette gebildet, und endlich sind verschiedenen Grenzsoldaten Hunde beigegeben worden, die durch ihren Spürsinn den Schmugglern sehr gefährlich werden. Doch trotz alledem steht, wie erwähnt, das Schmugglerthum nach wie vor in voller Blüthe. Erst neulich ist wieder ein Schmuggler seinem „Berufe“ zum Opfer gefallen. Er wurde von den Schüssen der russischen Grenzpatrouille so schwer verwundet,

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
 " viertelj. " " 4%
Baareinlagen " halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Für die uns bei unserer Silberhochzeit dargebrachten schönen Geschenke und Gratulationen von Freunden und Verwandten, sowie dem Militärverein von Poppitz und Umgegend für das Morgenständchen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Poppitz, im Oktober 1901.

Hermann Kirsten und Frau.

Gartenschlagers Restaurant, Gröba.

Zu unserm am Donnerstag, den 10. d. M. stattfindenden

Ginzungschmaus

laden alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

G. Gartenschläger und Frau.

Adolf Richter

Inh. D. Liebich

empfehlte seine neugebauten Werkstätten mit Kraftbetrieb zur Ausführung von

Bau- und Schlosserei Maschinenschlosserei
 Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und
 Motorwagen aller Systeme

Elektr. Klingel- und Telephonanlagen
 Emailleerei in allen Farben, von Fahrrädern u.
 Schleifen und Poliren aller Gegenstände, auch Messer, Scheren,
 ärztliche Instrumente u.

Vernichten aller Gegenstände bis 3 Meter Länge.
 Billigste Preise. Saubere Arbeit.

Telephon 126.

Louise Köhler,
 Detonomin des Kgl. Pontier-Offizier
 Casinos in Riesa,
 empfiehlt sich zur Ausführung von
 Dessert, Dinert, Souper,
 kalter Buffet und eleganten Platten.
 Mittagsbisch außer dem Hause.
 Kochkräuteln werden angenommen.

Colossal billig!

Damen-Jackettes
 Damen-Kragen
 Damen-Blousen.
 Bitte Schaufenster beachten!
Ernst Mittag,
 Manufacturwaren-Haus.

Neue und gebrauchte
Pianos
 Flügel, Harmoniums
 aus renommierter Fabrik.
 in jeder Preislage, auch
 auf Abzahlung.
 ohne Preisverhöhung empfiehlt
 Pianolager u. Versandthaus
Stolzenberg, Dresden
 Hans-Torgus-Str. 11, p.
 Empfehlung v. Kgl. Konservatorium
 über 100 Instrumente zur Auswahl
 - Postliste gratis. -

Butterkartoffeln,
 Nr. 90 Pf. verkauft
 R. Schelle, Schützenstr.
 Vorausbestellungen erbeten.

Siebe
 jeder Art empfiehlt und repariert
 E. Schmoel, Messerschmied.

Wollene Strumpf- und Sockenlängen

In allen Größen,
 schöne welche, nur von Schmidt'schem
 Woll-Webereifabrikanten, sowie
Radfahrer-Strümpfe
 empfiehlt

F. Tippmann,
 Maschinenfabrik.

Husten-
 Rotarich pligt die meisten Kinder. Jede
 Mutter versuche Adernmann's schwarzen
 Joh. unüberläßt, Pl. 60, 100 Pf., all. 3
 h. Paul Roschel Nachf. Bahnhofstr. 13.

Echte reine Südweine
 zur Stärkung für Kranke und Recon-
 valeszenten ärztlich empfohlen
Malaga, Madeira
Constantia, Ertrag für
Sherry, a Fl. M. 1.50
Spanischer Portwein,
 Spezialität, a Fl. M. 1.25.
 Postpakete 3 Fl., Verpackung 25 Pf.
C. Spielhagen
 Weinverandhaus
 Dresden-N., Ferdinandsplatz 1.

Spinat,
Sellerie, Kraut und
ff. Tafelobst
 verkauft in großen und kleinen Posten
 Gärtnerei Rittergut Meyersdorf.

Hôtel Wettiner Hof.

Freitag, den 11. Oktober 1901

I. Abonnement-Concert (Novitäten-Abend)

von der Capelle des 2. Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22. Direction: J. Simmler.
 Vorzüglich gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Militär 25 Pfg.

Nach dem Concert Ball.

Abonnementkarten 3 Stück 1 M., 6 Stück 1,75 M. sind im Hotel und an
 der Kasse zu haben.

Es ladet höflich ein

R. Richter.

Königl. Sächs. Militärverein „König Albert“

für Preussisch und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 13. Oktober 1901, Nachm. 4 Uhr Monats-
 versammlung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.
 Der Vorstand.

Königl. Sächs. Militärverein „Deutsche Kavallerie“ Riesa u. Umgegend.

Sonntag, den 13. Oktober, findet im Saale des Hotel „Wettiner
 Hof“ unser

Herbstvergnügen,

bestehend in Concert, Vorträgen und Ball, statt Anfang 1/8 Uhr.
 Programm für Mitglieder und Angehörige sind bei sämtlichen Vor-
 standsmittgliedern zu entnehmen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben
 Zutritt. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Gesamtvorstand.

Allgemeine Flußversicherungs-Gesellschaft zu Riesa

ladet die Mitglieder zu der
 am Mittwoch, den 16. October 1901
 Mittags 12 Uhr
 in Münch's Hotel zu Riesa
 anberaumten

ausserordentlichen Generalversammlung

besucht ein.
Tagesordnung:
 1. Abänderung der Satzungen.
 2. Eingehende Anträge.
 Riesa, den 28. August 1901.
W. Bartels, G. Baumgarten,
 Aufsichtsratsvorsitzender. Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem ich das bisher von Herrn Carl Große, hier, Nieder-
 lagstraße Nr. 11, bewirtschaftete

Restaurant

käuflich übernommen habe, beehre ich mich, dies meinen verehrten Freunden
 und Gönnern mit dem Besichern ergebenst mitzutheilen, daß es stets mein
 Bestreben sein wird, die mich Besuchenden mit nur guten Speisen und Ge-
 tränken zu bewirthigen, wie überhaupt ihnen den Aufenthalt in meinem Locale
 so angenehm wie nur möglich zu gestalten.
 Riesa, den 9. October 1901. Hochachtungsvoll
Otto Weser.
 NB. Morgen Donnerstag, den 10. Oct., Schweinschlachten, wobei
 ich von früh 1/9 Uhr ab mit Willkür, später mit frischer Würst und
 Ballerkschinken aufwarten werde.



Kauft
Biesolt & Locke's Nähmaschinen,
 sie sind hochvollendet.
 In Riesa nur zu haben bei
Richard Nathan.

Bade-Einrichtungen

jeder Art,
 Badewannen, Schaumbadewannen,
 Sitzwannen, Fußbadewannen,
 größtes Lager am Platze,
 empfiehlt blüht

Ernst Weber,

Klempnermeister.
 Sitz- und Badewannen auch
 selbstweise.

Hiesigenbrüder,

große Deckelkiste,
 empfiehlt in Dosen und lose
 Reink. Wohl Nachf.

Frisch eingetroffen!

neue Bratheringe,
 neues Sauerkraut,
 neue lose
 Preiselbeeren m. 3.,
 Heidelbeeren m. 3.,
 Kirschen i. Essig,
 neue 1 Pfd.-Küchsen
 Erdbeeren,
 Johannisbeeren,
 Kirschen i. 3.,
 Heidelbeeren i. 3.
 empfiehlt blüht
Max Heinicke.

Baf. Crownfull-Seringe,

Schod 3,40 M.,
 täglich frischgeräucherter Seringe,
 marinierter Seringe,
 Widmartheringe, Deckelkate-
 seringe, Röllmöhse, Bratheringe,
 Ruff, Sardinen.

Ernst Schäfer.

Dampfschiffhalle
 empfiehlt guten Mittagbisch im
 Abonnement.

Chorgesangverein.

Donnerstag Übung.
 Sitzung 1 Uelinge.

Der Emir von Afghanistan

Ist, wie schon gemeldet, am 3. October gestorben. Abdur-Rahman hat nur ein Alter von 56 Jahren erreicht; er wurde 1845 als Sohn von Asjal Chan geboren und gelangte am 22. Juni 1880 zur Herrschaft. Er kämpfte unter seinem Vater und seinem Oheim Azim Chan mit Mühe gegen den rechtmäßigen Emir Schir Ali und eroberte 1886 Kabul, wo Asjal die Herrschaft übernahm. Als nach des letzteren Tode, 1887, Azim von Schir Ali vertrieben wurde, mußte, von Schir Alis Sohn Jakob Chan geschlagen, auch Abdur-Rahman flüchten. Es begab sich unter russischen Schutz, und Rußland gewährte ihm eine Pension von 25 000 Rubel und wies ihm Samarkand als Wohnsitz an, um ihn jederzeit zur Verfügung zu haben. Als nach Schir Alis Sturz und Tod der von den Engländern eingefetzte Jakob Chan sich als unzuverlässig und unfähig erwies, beriefen diese 1880 Abdur-Rahman nach Kabul und übertrugen ihm die Herrschaft dorthin. Obwohl ein Feind der Engländer, nahm er die Herrschaft doch aus ihren Händen an und zeigte sich während des Kampfes der Engländer mit Gub Chan treu. Seitdem mußte er seine Herrschaft im Innern zu erhalten und nach Außen zwischen England und Rußland zu labiren. Abdur-Rahman hat erst zu Anfang dieses Jahres eine Selbstbiographie erscheinen lassen, worin er eine Warnung an sein Volk richtete, sich weder von Rußland noch von England beherrschen zu lassen. Der verstorbene Emir findet kein Wort des Dankes für England, dem er nach britischer Auffassung allein seinen Thron verdankt. Aber auch für Rußland hat der schlaue Beherrscher Afghanistans nur kurze dankende Worte für die glänzende Gastfreundschaft, welche ihm die Russen während seiner einjährigen Verbannung in Samarkand gewährten. Abdur-Rahman war sich wohl bewußt, daß die politische Existenz seines Landes nur von einer geschickten Politik mit Rußland und England abhing, die ein förmliches Bündnis mit einem der beiden Staaten ausschloß. Dabei war Abdur-Rahman sich seines Wertes als Bundesgenosse voll bewußt; er schreibt in seinem Werke: „Das afghanische Bündnis ist für Rußland und England unumgänglich notwendig. Keine Großmacht allein kann gegen die andere kämpfen, die nicht Afghanistan zum Verbündeten hat. Die Großmacht, die einen solchen Kampf wagen würde, würde geschlagen und mit Schmach und Schande bedeckt heimgeschickt werden.“ Diese deutliche Sprache wurde sowohl in London, wie in Petersburg verstanden. Der politische Traum des Emirs scheint ein Dreieck zwischen Afghanistan, Persien und der Türkei gewesen zu sein, um als Centralasiatische Großmacht stark genug zu sein, Rußland sowohl wie England in Schach zu halten. Der Nachfolger in der Herrschaft über Afghanistan, Sirdar Habib Allah Chan, ist politisch noch nicht hervorgetreten. Ob er die kluge Politik seines Vaters fortsetzen oder mehr zu Rußland oder England hinneigen wird, ist demnach noch nicht abzusehen.

In englischen Regierungskreisen rief der Tod des Emirs von Afghanistan große Bewegung hervor, obwohl man anscheinend an eine ruhige Thronfolge Habib Allahs, des ältesten Sohnes des Emirs, glaubt. Dieser, der angeblich zur Freundschaft mit dem Emir Tribut (ein Jahresgehalt) zahlenden England erzogen und von seinem Vater selbst zum Thronerben bestimmt ist, nahm schon bei dessen Lebzeiten an den wichtigsten Regierungsgeschäften teil. Habib Allahs Rebenbühler und zugleich der Protegee Rußlands, ist ein jüngerer Bruder Rahomed Umar, dessen Mutter von königlicher Abstammung, während Habib Allah der Sohn einer Skavin ist. Die Mutter umars hat stets für die Thronfolge ihres Sohnes agitiert und hatte dabei die Unterstützung Ghulan Haibars, des Kommandanten der afghanischen

Armee an der indischen Grenze. Haibar ist aber inzwischen gestorben und die Engländer glauben daher, Umar nicht mehr fürchten zu müssen. Dennoch hat der Bizekönig von Indien, Lord Curzon, seine Reise nach Burma aufgegeben und bleibt vorläufig mit der Regierung in Simla. Eine Mobilisierung der britischen Truppen an der Grenze ist noch nicht erfolgt.

Auch die Londoner Zeitungen erblicken im Allgemeinen in dem Tode des Emirs von Afghanistan ein Ereignis, das eine ernste Situation voll gefährlicher Möglichkeiten schafft und die Frage, betreffend die Beziehungen zwischen Rußlands und Großbritannien in Asien, wieder in den Vordergrund rückt. Es herrscht überall die Meinung, der Streit um die Thronfolge würde unvermeidlich eine Störung des Friedens in Afghanistan selbst mit unabsehbaren Folgen nach Außen hin herbeiführen. Der „Daily Telegraph“ ermahnt die Regierung, sich jeder Beeinflussung der Afghanen bei der Ernennung des Nachfolgers von Abdurrahman zu enthalten, ihre Wahl anzuerkennen und die Unabhängigkeit von Afghanistan aufrecht zu erhalten, womit Großbritannien sich dessen Freundschaft erhalte. Das Blatt befürchtet, daß sonst die russischen Agenten im Lande sich mit den afghanischen Verschwörern vereinigen könnten, um kriegerische Unruhen in Mittelasien anzuknüpfen. Die „Daily News“ sagt, die ernste Lage erfordere die weiseste und feinste Diplomatie. Was Afghanistan und Großbritannien zu fürchten haben, sei eine Wiederholung der Wirren, wie solche dem Tode von Dost Mahomed im Jahre 1863 folgten, mit der Möglichkeit, ja vielleicht der Gewißheit einer russischen Einnischung. Der „Daily Chronicle“ bemerkt, Großbritannien sei durch die Verwicklungen in Südafrika in der Behandlung der Situation behindert, hat aber zu Lord Curzon, dem Bizekönig von Indien, das Vertrauen, daß er die Krisis mit Geschick handhaben werde. Man müsse durch Anerkennung des bestehenden Zustandes ein Bollwerk aufrichten gegen den ununterbrochenen Vormarsch Rußlands. Der „London Standard“ sieht der Zukunft Afghanistans mit Vertrauen entgegen und rechnet darauf, daß Rußland seine vertragsmäßige Verpflichtung, die afghanische Grenze nicht zu verletzen, beobachten werde. „Times“ sagen, Englands Pflicht sei klar; es habe Afghanistan Unterstützung gegen jeden Angriff von Außen verbürgt; die beste Weise, Ränke und Angriffe zu verhindern, wäre, dem legitimen Thronerben rasche und entschlossene Unterstützung zu gewähren.

Zum Krieg in Südafrika.

Die britischen Verluste in Südafrika.

Das englische Kriegsamt hat eine Liste der britischen Verluste in Südafrika seit Elands Laagte, 20. October 1899 bis Ende des vergangenen Monats veröffentlicht. Die Gesamtzahl der Verluste beläuft sich auf 75 582, darin sind jedoch 57 000 Offiziere und Mannschaften, die als Invaliden heimgeschickt wurden und von denen die Mehrzahl wieder hergestellt wurde und zu ihren Regimentern zurückkehrte, eingeschlossen. Getödtet wurden 418 Offiziere und 4341 Mann, verwundet 1529 Offiziere und 18 032 Mann. An Wunden starben in Südafrika 132 Offiziere und 1491 Mann. Als Vermißte und Gefangene werden 362 Offiziere und 9177 Mann aufgeführt von denen 354 Offiziere und 8471 Mann wieder freigelassen wurden oder entlassen. 4 Offiziere und 93 Mann starben in der Gefangenschaft. Die Gesamtreduktion der britischen Truppen in Südafrika wird schließlich wie folgt aufgeführt: Todsfälle in Südafrika: 824 Offiziere und 16 648 Mann; Vermißte und Gefangene: 7 Offiziere und 813 Mann; in die Heimat gefandte Invaliden, die gestorben sind: 6 Offiziere und 417 Mann; in die Heimat gefandte und als dienstuntauglich entlassene Soldaten: 3774 Mann — zusammen 837 Offiziere und 21 452 Mann. Während des Monats Sep-

tember wurde die Effectivstärke des Heeres in Südafrika um 98 Offiziere und 2710 Mann reducirt, wovon 24 Offiziere und 333 Mann getödtet wurden oder an Krankheiten starben. Diese Verluste waren um 500 höher, als die während des August. Es geht aus dem Bericht für September nicht hervor, ob die Verluste Kewelohs in dem Gefecht mit Delareux eingeschlossen sind. Die britischen Verluste betragen bei der Gelegenheit 15 mehr, als die Gesamtverluste der Boer, die Keweloh während der Belagerung von Kimberley unterbrachte.

Der Daily Telegraph bespricht die Verlustliste und rechnet aus, daß auf einen getödteten oder gefallenen Unteroffizier und Mann im Verhältnis zu ihrer Gesamtzahl zwei Offiziere kommen und daß durchschnittlich das Verhältnis 1 : 10 ist. Im preußisch-österreichischen Kriege von 1866 sei es 1 : 21 auf preußischer und 1 : 18 auf österreichischer Seite gewesen, während das Verhältnis im amerikanischen Bürgerkriege etwa gleich dem in Südafrika gewesen sei. Wenn man die Zahl der während des Krieges verwendeten britischen Truppen auf 2 500 000 ansetzt, so komme auf 13 Mann etwa einer, der getödtet, an Krankheit gestorben oder ganzinvalid geworden sei. Dies Verhältnis schreie schreudisch zu sein, im deutsch-französischen Kriege jedoch habe das Verhältnis auf französischer Seite 1 : 4 und auf deutscher Seite 1 : 8 betragen. In Südafrika seien auf ein in der Schlacht Gefallenen oder seinen Wunden Erlegenen 6 an Krankheiten Erlegene gekommen. Die Franzosen und Deutschen hätten jedoch in einem civilisirten Lande, wo bessere Gelegenheit zur Pflege der Verwundeten gewesen, und ferner in einem Klima, an das sie gewöhnt gewesen, gestimmt.

Daily News weist darauf hin, daß in dem Durchschnittsmonatsverlust von 3000 Mann keine Verminderung eingetreten sei, und fragt, woher man neue Rekruten holen wolle.

Dr. Krause

erschien gestern wiederum vor dem Hofstrafrecht in London. Er wird des Hochverrats und der Aufreizung zum Mord beschuldigt. Der öffentliche Ankläger sahrie aus, bei der Uebergabe von Johannesburg habe Krause, der damalige Burenkommandant der Stadt, von Lord Roberts einen 24 stündigen Waffenstillstand auf die Angabe hin zugestimmt gehalten, daß dadurch ein Straßenkampf vermieden werde. Krause habe aber die Zeit benützt, um die Nachtakt der Republik zu starten, indem er 180 000 Pfund Sterling von Johannesburg nach Victoria schaffte. Der Ankläger brachte sodann Material zusammen, welches geeignet ist, darzutun, daß Krause mit dem vor wenigen Tagen wegen Hochverrats hingerichteten Broekma in Verbindung gestanden hat. Krause soll danach in englische und holländische Blätter bestimmte Auslassungen launlich und diese als wahre Äußerungen der öffentlichen Meinung nach Südafrika geschickt haben, um den Widerstand der Buren zu erleben, sowie die Hoffnung zu erwecken, daß eine fremde Macht sich einmischen werde. Die Anklage bemüht sich ferner, nachzuweisen, daß der Angeklagte in Briefen an Broekma diesen aufgebort habe, den dem Stabe des Lord Roberts zugewiesenen Rechtsanwalt Douglas Foster zu ersuchen, welchem Dr. Krause grüßte. Krause soll ferner Flugblätter geschrieben haben, in welchen er die Buren aufforderte, ihren Eid zu brechen und die Betrüger zu ersuchen.

Neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Lord Kitchener telegraphirt unterm 7. d. M.: Die Operationen an der Grenze von Natal haben etwas an Bedeutung verloren. Die dort im Felde stehenden britischen Heereskräfte und die an anderen Stellen verwendeten Truppen haben in der vergangenen Woche 50 Buren getödtet, 26 verwundet und 244 gefangen genommen. 60 Buren haben sich ergeben. Am 6. d. M. waren General Kitcheners Truppen 15 Meilen nördlich von Vryheid im Kampf mit dem Feind, der nach Norden auszuweichen suchte. In den Ingholgate-Bergen hatte General Hamilton mit den Buren zu kämpfen. Die Generale Featherstonhansh und Methuen haben sich gegen Delareux und Kemp gewendet, deren Kommandos sich nach ihrem Angriff auf das

nur dies äußerste Mittel. Man muß die augenblickliche Gefahr abwenden. Heute haben wir keine andere Wahl, als auf Deiner übertriebenen Vorsicht!

„Denkst Du denn, ich habe nicht auch dies schon versucht?“ sprach der Alte, um sich vor dem Sohne damit zu rechtfertigen, daß auch er vor keinem Verbrechen zurückgeschreckt sei.

Wilhelm sah ihn einen Augenblick fragend an, schlug sich dann vor die Stirn und flüsterte: „Ach! Ich verstehe jene Feuersbrunst!“

Sohn und Vater hatten also in gleicher Weise den Feind verfolgt und begegneten sich jetzt, ohne jede Verabredung, in ihren Plänen.

„Allerdings! Jene Feuersbrunst“, wiederholte Graf Felix bedeutungsvoll. „Alles war angelegt! Jetzt bin ich im Stande, zu denken, dieser Mensch steht unter dem Schutze der Vorsehung!“

„Aha! Das fehlte gerade noch!“ rief Wilhelm höhnisch, „daß mein Vater an Zeichen und Wunder glaubt! Doch sollen alle diese verrottenen Anschauungen meine Handlungen nicht aufhalten. Längst schon hätte ich die Leitung dieser ganzen Angelegenheit übernehmen und sie nicht in diesen kindischen Händen lassen müssen, die vor jeder Schwierigkeit zurückschrecken.“

Und ohne die Antwort abzuwarten oder sich noch einmal umzuschauen, vielmehr seine sorgfältige Erziehung und seine eleganten Manieren ganz vergessend, stürzte Wilhelm hinaus und warf die Thür hinter sich so heftig zu, daß Alles erdröhnte.

Der Göze „Million.“

Roman von Galecia Warrens (Wojkowskia) in autorisierter Bearbeitung von Dr. Albert Beth.

Fortsetzung.

„Und Du, Vater, willst mit verschränkten Armen zusehen und ruhig abwarten, bis endlich er...“ rief der junge Mann wieder aufbrausend. „Nein! Nimmermehr! Dies mag ich gar nicht ausdenken!“

Seine Worte wurden leidenschaftlich hervorgestoßen. Sein Gesicht wurde bald flammendrot, bald leichenblau. „Was nützt das Alles!“ stürzte düster der Graf. „Trotz all' unserer Worte erfüllen sich die Thatfachen!“

„Nein! Nimmermehr! Das schwöre ich Dir zu!“ schrie Wilhelm.

Der Vater suchte ruhig und verächtlich die Achseln. Dies brachte den Sohn zum Aeußersten. An irgend Jemand mußte er seine Wuth auslassen:

„Wie ich sehe, vergaß er, daß ich noch am Leben bin und ihn hasse. Nur noch mit einem zum Handeln unfähigen Greise glaubt er es zu thun zu haben!“

Jetzt erst war der Graf moralisch vernichtet. Noch soeben erschien es, als habe er den Kelch der Demüthigung und Verzweiflung bis auf die Reize geleert, als könne ihn nichts mehr berühren. Auf diese durch den Sohn erlittene Beschimpfung aber nahm sein bleiches Gesicht eine fahle Reichenfarbe an, und, wie überwältigt vom Gefühle der eigenen Ohnmacht, sank er wieder auf seinen Sessel zurück und flüsterte:

„Du hast ganz recht! Mein Stern ist erloschen!“

Der Sohn aber hörte gar nicht hin und war vielleicht auch nicht im Stande, den Schmerz aus der bitteren Ironie dieser Worte herauszufühlen.

„Längst hätte man“, fuhr Wilhelm fort, „zu den äußersten Mitteln greifen und es nicht zu diesem Prozesse kommen lassen müssen, der uns nur allzu sehr in Verruf bringt. Hab' ich Dir dies nicht wiederholt und beständig gesagt! Hätte ich nur wenigstens gewußt, wie die Sachen in Wahrheit stehen!“

„Und was hättest Du dann gethan?“ fragte der Alte, sich zu guterletzt noch an die verzweifeltsten Gedanken des Sohnes anflammernd.

„Für immer hät' ich ihn der Möglichkeit, uns zu schaden, beraubt“, sagte er leise, aber mit Nachdruck, und seine Augen funkelten so unheimlich, daß sie die Ähnlichkeit mit einem Raubvogel noch vermehrten, welche sich bei jeder Gelegenheit in seinen Zügen ausdrückte. Dann setzte er noch leiser hinzu: „Wie ich dies auch noch heute thun werde!“

Wieder suchte Graf Felix die Achseln. Ihn bestrebte weniger der ihm nur zu klar gewordene Gedanke des Sohnes, als die Erfolglosigkeit dieses Mittels.

„Meinst Du etwa“, fragte er, gleichfalls auf einige Worte einen besonderen Nachdruck legend. „Meinst Du etwa, daß man, wenn Allan irgend ein Unglück zustoße, nicht uns deshalb verdächtigen würde? Wir wären doch die Einzigen, die hieraus Nutzen ziehen könnten.“

„Das weiß ich recht gut. Aber dennoch erbringt und

lager des Obersten Kelenich zerstreut haben. Kelenich ist von seinen Wunden wieder hergestellt und übernahm gestern wieder ein Kommando. In der Expedition ist das Kommando durch die jüngsten Ereignisse im Nordosten der Kolonie völlig lahm gelegt worden. Gouche und Bessels stehen an den südlichen Abhängen der Drahtberge. Gouche ist nach Norden gedrängt worden und steht in der Nähe von Barrington. Schepens Kommando befindet sich bei Nieder-Oderstraal. Allen diesen Burenkommandos sind die Engländer dicht auf den Fersen. Es finden fast täglich Gefechte statt.

Tagesgeschichte.
Deutsches Reich.

Die Reisekosten des Prinzen Tschun während seines Aufenthaltes in Deutschland sollen nach einer durch die Blätter laufenden Mitteilung dem Kaiser und dem Reich zur Last gefallen sein. Nach Erkundigungen der „D. R. N.“ an unterrichteter Stelle ist diese Behauptung durchaus unbegründet. Der bei außerordentlichen Gesandtschaften stets beobachteten Spargrosigkeit gemäß hat Prinz Tschun und sein Gefolge lediglich freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen gehabt; die gleiche Vergünstigung hat u. A. die letzte marokkanische Gesandtschaft genossen. Daß der Prinz in Danzig, wo er nach der Entlassung als Gast des Kaisers den Mandern betwohnte, auf Kosten des königlichen Hofhaltunges lebte, ist selbstverständlich. Im Uebrigen hat er die Kosten seines Aufenthaltes in Berlin, ebenso wie auf seiner Rundreise durch Nord- und Westdeutschland selbst bestritten.

Dem „S. Ost.-Anz.“ wird aus Paris gemeldet, daß Kaiser Wilhelm dem Präsidenten Douvet die deutsche Chinamedaille verliehen hat. Die Verleihung soll von einem sehr warmen Schreiben begleitet gewesen sein. Dem Prinzen hat der Kaiser die Chinamedaille während dessen Anwesenheit in Danzig persönlich überreicht. Auch die übrigen Souveräne der an dem Feldzuge gegen China beteiligten Mächte haben das deutsche Erinnerungszeichen an diese Zeit gemeinsamer Waffenbrüderschaft erhalten.

In Deutsch-Südwestafrika herrscht, z. B. in Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse eine ziemlich gedrückte Stimmung; die fortwährenden Bleichkrankheiten haben den Credit erschüttert und dadurch Handel und Verkehr ins Stocken gebracht. Dazu kam in Farmerkreisen, wie aus verschiedenen Privatbriefen aus der Colonie hervorgeht, eine große Mißstimmung über die erfolglosen, vielfach direct für schädlich gehaltenen Impfungen. In

diesem Punkte ist jetzt allerdings, wie der „Waldhofer Anzeiger“ berichtet, Aufklärung geschaffen durch das Gutachten von Professor Robert Koch, in der das Vorhandensein von Tergosfieber in Deutsch-Südwestafrika festgestellt wurde. Die Ursache der Impfungen gegen Kinderpest erklärten sich nunmehr dadurch, daß man es neben dieser Krankheit mit dem Tergosfieber zu thun hatte; wo die Kinderpest allein auftrat, waren die Impfungen erfolglos. Die gegenwärtige mißliche Lage leitet die Aufmerksamkeiten in verstärktem Maße auf das, was der Colonie unter den obwaltenden Verhältnissen in erster Linie noch thut. Das ist die Erhaltung des Viehbestandes und zu diesem Behufe der Kampf gegen die Bleichkrankheiten und die Färsorge für eine gute Ernährung der Thiere durch Bekämpfung der die Weide bedrohenden Fleischnematoden und die Schaffung reichlicher Tränkestellen. Zum Zwecke der Auffindung von Quellen ist in Südwestafrika eine Bohrcolonne vom colonial-wirtschaftlichen Comité bereits ausgerüstet worden.

Die Ausländerfrage an der Technischen Hochschule zu Berlin hat jetzt eine Regelung gefunden, welche eine weitere Ueberfüllung verhüten dürfte. Nach amtlicher Verfügung dürfen Angehörige des russischen Reiches nur dann in die Hochschule zu Berlin als Studirende aufgenommen werden, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie in der Heimat bereits eine Technische Hochschule besucht oder bei einer solchen Aufnahme gefunden haben. Das Zeugnis über die bestandene „Konkursprüfung“ genügt ebenso wenig wie Zeugnisse (Diplome) über den Besuch von Universitäten des In- und Auslandes oder technischer Hochschulen im Auslande. Deutsche Staatsangehörige, welche das Reisezeugnis von einem russischen Gymnasium besitzen, werden ohne Weiteres als Studirende aufgenommen; haben sie eine russische siebenklassige Realschule absolviert, so kann von der Befreiung des bestandenen Konkurrenzexamens so lange abgesehen werden, wie der § 41 des Verfassungsgesetzes (Uebergangsbestimmungen) noch nicht aufgehoben ist. Von nicht russischen Ausländern, welche in die Hochschule als Studirende einzutreten wünschen, wird ein Reisezeugnis von einer Lehranstalt verlangt, welches, abgesehen von der im Heimatlande etwa vorgeführten Aufnahmeprüfung, dort zum Hochschulstudium berechtigt. Bei der Beurteilung der Aufnahmefähigkeit für die Berliner Anstalt kommt nur das Schulabgangszeugnis, nicht aber die technische Vorbildung in Frage; es ist ohne Einfluß, ob die Aufnahme an einer anderen technischen Hochschule als Studirender erfolgt ist. Aufnahmeprüfungen giebt es hier nicht. Als Hospitanten werden Ausländer bei der Abtheilung für Maschineningenieurwesen der Ueber-

nahme wegen überhaupt nicht, bei den übrigen Abtheilungen auch nur ausnahmsweise zugelassen.

Stalien.
König Viktor Emanuel, der gegenwärtig mit der Königin in Mailand wohnt, empfing den Chefdeputierten des Mailänder „Secolo“, Ronca, in dessen Eigenschaft als Vorstand der lombardischen Friedensgesellschaft. Ronca überreichte dem Könige eine Petition, die die Herabsetzung der Militärpflicht und die Verwandelung der stehenden Armee in ein Volkstheer fordert. Im Laufe des Gesprächs äußerte sich der König über eine Reihe interessanter Fragen; er drückte seine Absicht vor dem Kriege aus und räumte das Wort des russischen Staatsrats v. Bloch und die Verdienste des Jaren um die Haager Friedenskonferenz. Er hob ferner hervor, daß an Stelle des Krieges immer mehr die Tendenz zur Regelung von Differenzen durch internationale Vereinbarung trete, wie es beispielsweise bei der Aretastage geschehen sei. Anlässlich der Chinafrage erwähnte der König namentlich das verhängnisvolle Vorgehen des Grafen Waldersee, für welches er eine große Werthschätzung an den Tag legte. Nebenbei bemerkte der König, er sei überzeugt, daß China die Entschädigung bezahlen werde. Zum Schluß gab er zu, es sei allerdings wünschenswert, daß die militärische Erziehung der Jugend früher einsetze, was dann auch eine Verkürzung der späteren Dienstzeit gestatten würde. In der That hätten die Chinesen wegen ihrer Tapferkeit und Tüchtigkeit als frühgründete Schützen seine Bewunderung. Die im herzlichem Tone geführte Unterhaltung dauerte über eine Viertelstunde.

Sämmtliche Kranke im Lazareth Ristta sind in der Besserung begriffen, mit Ausnahme des zuletzt erkrankten jungen Mädchens. Auch die isolirten Personen befinden sich wohl. Ein Arbeiter, der am Frieshafen beschäftigt war und sich der Einschiffung auf dem „Orto“ zu entziehen gemocht hatte, wurde jetzt, da er erklärte, daß er sich krank fühle, Stahrgelbes halber noch Ristta gebracht. Ein verdächtiger Todesfall wird aus der Umgebung von San Sepolero gemeldet, doch hat die Leichenschau ergeben, daß es sich nicht um Pest handelt. Im Uebrigen sind keine verdächtigen Fälle zur Kenntniss gelangt.

Portugal.
Aus Oporto wird gemeldet: Bei dem dortigen 6. Infanterieregiment kamen Ausschreitungen vor. Matrosen, die zur Unbotmäßigkeit aufforderten, wurden an die Mauern der Kasernen angehängt. Den Soldaten wurden die Patronen fortgenommen und es wird erwogen, das Regiment in eine andere Garnison zu verlegen.

Ein Logis Gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Hauptstr. 51. II. Näheres in der Exped. d. Bl.

TENNO-THÉE

von Schmidt & Tavernier, Hamburg
die feinste Mischung chinesischer Theen in Packeten von 30 Pfg. an.
Niederlagen: Wag. Mehnert, Kollnsee-Str. 51
Reich. Vogt Nachf., Wettinerstr. 30.

Erstklassige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

mit konkurrenzlosen Nebenbranchen (keine Volksversicherung) sucht an allen Orten **tüchtige Mitarbeiter.**
An einzelnen Orten ist Anstoß zu vergeben und ist dann Conton erforderlich. Offerten erbeten unter A. G. an die Exped. d. Bl.



Fohlen-Verkauf.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit einem Transport guter Farker 1½ und 2-jähriger Fohlen einetroffen bin und empfehle selbige zu möglichst billigen Preisen. Darunter befinden sich einige Paare Kasseföhlen.
Wessau-Communität, den 7. October 1901.
achtungsvoll ergebenst **Oskar Herzdorf.**

12000—15000 Mk.
auf gute 2 Hypothek v. 1. Januar 1902 g. laut. Adr. unter M. B. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Stallmägde
suchen sofort Dienst durch **Audra, Gaisichen, Bräderstraße.**

Junge Mädchen,
welche das Schneidern erlernen wollen, werden noch angenommen bei **Franz E. Reinhardt, Wilhelmstr. 12.**

Ein junges Mädchen
aus achtbarer Familie, sucht per 15. Okt. od. später Stellung als Verkäuferin in Mode- und Confectionsw. Geschäft. Adr. u. P. in die Exped. d. Bl. erl.

Leute

zum Zuckerrüben-Ausmachen (Accordarbeit) nimmt an **Wittgenst Gohlis.**
Eisener Ofen, vorzüglich geeignet für Soal od. große Räume, 5 Alg zu verkaufen **Wettinerstr. 35.**

Christophlad
als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocken u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.
Franz Christoph, Berlin.
Allen Adr.: in Riesa: Ernst Schäfer.

Technikum Hainichen
für Maschinen- u. Elektrotechnik
Praktikum f. Mech. u. Elektr. f. Mittl. Oberstufe. Progg. kostenfr.
Direktor: K. Röll.

Musgraves Original IRISCHE OFEN
sind die besten

Dauerbrandöfen.
Illustr. Kataloge gratis.
Chr. Garms, Dresden
Georgplatz 15.

Mit halb verglasten Augen blickte der Graf ihm nach und seufzte so tief und schmerzlich auf, als ob er in den letzten Tagen liege. Leichenblässe überzog sein Gesicht und Angstschweiß trat ihm auf die Stirn. Aufrasten wollte er sich, aber vermochte dies nicht, dann zur Klingel greifen, aber die Hand versagte ihm den Dienst. Wie zusammengeschnürt war ihm die Brust, sein Blick wie umnebelt und die Kräfte verließen ihn.

Dieser Tag, diese beiden letzten Szenen hatten den Lebensrest in ihm erschöpft: er fühlte sich schwer krank und bedurfte der Hilfe.

Welcher Art auch die Vergangenheit dieses Mannes sein mochte, in diesem Augenblick erweckte er Mitleid.

Beschimpft vom eigenen Sohn, verlassen von der ganzen Familie, befand er sich ganz allein unter einem Tienerichthum. Todesangst malte sich in seinen Blicken. Mit dem Aufwande der letzten Kräfte raffte er sich empor, ging ein paar Schritte vorwärts, taumelte hin und her und stürzte mit dem Gesicht auf den Teppich seines Kabinetts.

Das dumpfe Geräusch eines fallenden Körpers drang noch in Wilhelm's Ohr: er kehrte aber zum Vater nicht zurück.

Erst einige Stunden später, als die Mittagsglocke läutete, fand man Graf Felix tot in seinem Kabinet liegen.

Ein Schlagfluß hatte ihn aller Schande, Noth und Verantwortung entbunden.

In einer Familie, in welcher Jeder nur für sich und seine Interessen lebte, verursachte dieser Todesfall Anfangs gar keine Lücke.

Die Gräfin erwies sich, wie von jeher als Gattin, so auch jetzt als Wittwe musterhaft. Dies ließ sich auch erwarten von einer Frau, die jede Form auf das Feinlichste beobachtete. So hielt sie auch vortrefflich Maß in Trauer, Schmerz und Thränen, ertrug sie mit der ihr eigentümlichen Würde diesen schweren Schicksalsschlag und sagte sich ihm mit bewundernswürdiger Resignation. Die Welt aber spendete ihr dafür immer reichlicher den Weihrauch der Bewunderung.

Für Wilhelm war diese Katastrophe durchaus nicht gelegen gekommen.

Ein plötzlicher Todesfall lenkt in der Regel die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und veranlaßt Commentare, wie sie die Familie Hor... jetzt mehr als irgend jemals vermeiden mußte.

Uebrigens zog Wilhelm aus der Handlungsweise des Vaters, mochte er sie auch noch so sehr tabeln und verdammten, augenblicklich nur Borthelle. Er selbst besaß jedoch weder die Gewandtheit und Kaltblütigkeit, noch die raffinierte Ueberlegung, die das Handeln des Grafen Felix kennzeichneten.

Zusammenbrechend unter dem unerwarteten Mißgeschick, hatte der Graf das Spiel des Lebens im Moment

des unfehlbaren Verlustes aufgegeben und die ganze Last der Verantwortlichkeit, die sich in Jahre langer Geseywidrigkeit angesammelt, auf Wilhelm's Schultern gelüdet. Umsonst war er bestrebt, sich einzureden, er könne mit Hilfe neuer Frevler die entsetzliche Erbschaft der Vergangenheit beseitigen. Eine innere Stimme aber warnte ihn, er werde dies doch niemals durchsehen können.

Gleichwohl befänstigte er nach Möglichkeit die in ihm tobenden Stimmen der Angst und Unruhe, verbarg seine dunklen Pläne hinter einer gezwungenen heiteren Stirn und nahm in Gegenwart von Mutter und Schwester, sowie seiner bestürzten Hausgenossen den Standpunkt des Familienhauptes ein, sichtlich bemüht, durch eine angemessene unerschütterliche Haltung die unheimlichen Gerüchte zu dämpfen und zu zerstreuen, die sich immer drohender erhoben.

Der Name Alkian's war in Aller Munde; ihn hörte er rings um sich her in dumpfem Geflüster oder in offener Frage.

Einige Male drangen sogar bis in die Gemächer der Gräfin Maria diese unheilverkündenden Stimmen, ohne daß Jene indeß den Sohn auch nur nach ihrer Bedeutung fragte.

In der That fiel es ihm durchaus nicht schwer, die Mutter zu beruhigen, denn sie war eine zu eingefleischte Weltbame, um von irgend einer praktischen oder gesellschaftlichen Frage irgend etwas zu verstehen.
Fortsetzung folgt.